



Liebe Maffersdorfer und Proschwitzer, Kunnersdorfer, Neuwalder & Dörfel-Anteiler ...

*Nun blüht in Stadt und Land der Flieder auf, -
blau ist die Welt von allen Blütendolden,
und Himmelschlüssel jeden Grund vergolden,
und Vogelsang klingt süß zu mir herauf.*

Das ist die erste Strophe von Agnes Miegels Frühlingsgedicht. Das lädt so schön zum Spaziergehen ein, nicht wahr?! Die Älteren unter unseren Lesern werden mit dem Frühling sicher noch etwas anderes verbinden, nämlich den Frühjahrsputz. Das war früher ein ungeschriebenes Gesetz. Die Hausfrau und alle helfenden Geister feigten durch Schränke und Schubladen vom Dachboden bis zum Keller, kein Vorhang und keine Fensterscheibe war vor Wasser und Seife sicher. Malt es Euch weiter aus! Ich bin auch manchmal von dieser Sucht befallen, Ordnung zu machen und zu entrümpeln. Und wer unter Euch ähnliche Erfahrungen hat, wird wie ich dabei manch Überraschendes entdecken können. Längst Vergessenes oder Verlorengeglaubtes taucht wieder auf, Erinnerungen werden wach und fesseln uns wieder. Wie schön!

In meinem Computer muss ich auch manchmal „Frühjahrsputz“ machen. Dabei fiel mir unlängst ein Name auf:

Architekt Ernst Schäfer

Ich entdeckte ihn im Zusammenhang mit dem Sauerbrunn. Er hat das alte Badehaus vor 130 Jahren entworfen und erbaut. Das weckte meine Neugier und ich begab mich im Internet auf Suche. „Onkel Google“ weiß ja (fast) alles. Ich gebe sein Wissen weiter:

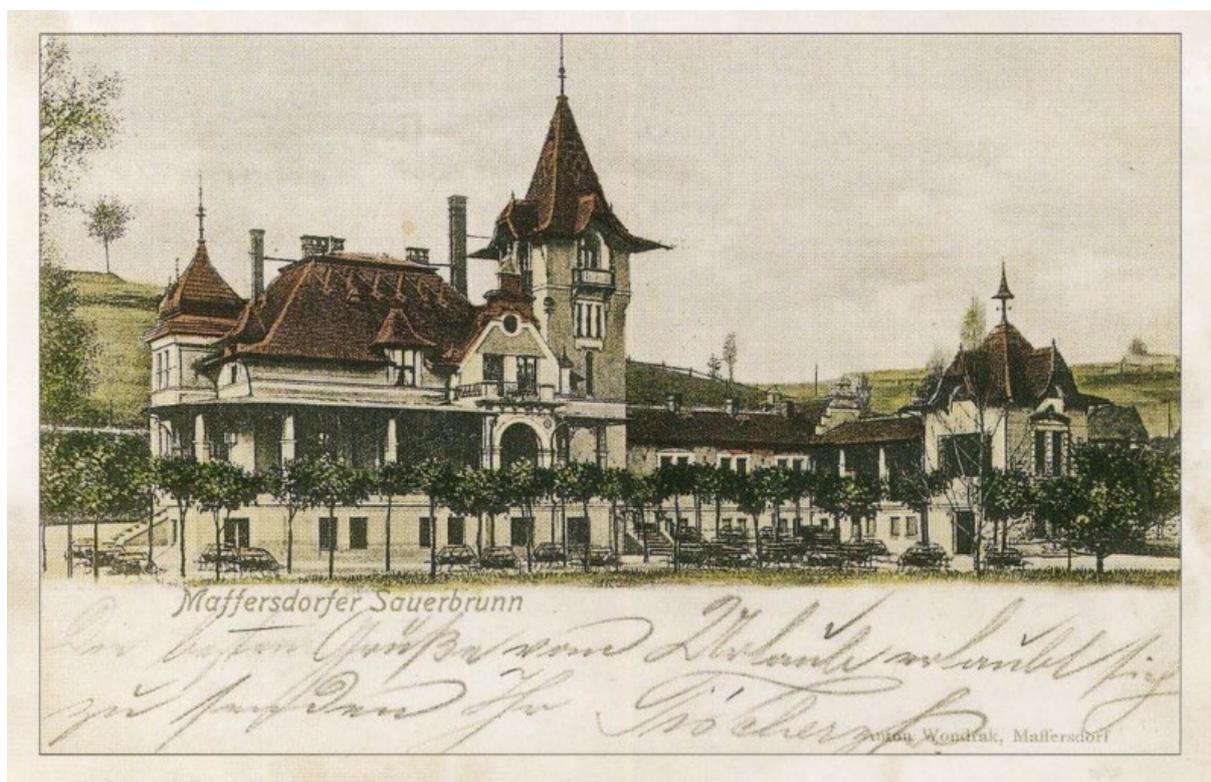
„Ernst Schäfer (* [13. August 1862](#) in [Maffersdorf](#); † nach [1936](#)) war ein deutsch-böhmischer Architekt und Baumeister in [Reichenberg](#), heute Liberec. Stilistisch gilt er als Architekt des [Historismus](#), [Jugendstils](#) und [Art déco](#).

Er studierte an der [Staatsgewerbeschule](#) in Reichenberg und eröffnete 1890 ein Architekturbüro in Reichenberg. Hier gründete er die *Gemeinnützige Baugesellschaft*, mit der er 1894–1899 ein Villenviertel in Reichenberg baute. Seine Bauten befinden sich in Liberec, [Jablonec nad Nisou](#), [Náchod](#), [Rumburk](#), [Žatec](#) und [Ljubljana](#).“



Das ist seine Unterschrift.

1894 – also vor 130 Jahren – wurde das schöne Haus des Maffersdorfer Sauerbrunn nach seinen Plänen erbaut. Leider ist heute nicht viel davon übriggeblieben, nachdem im Jahre – ich glaube – 2013 noch Feuer gelegt wurde.



Vom Sauerbrunn habe ich Euch ja schon viel erzählt in den letzten Jahren. Ich bin neugierig darauf, wie Herr Jan Vokurka, wenn sein Betrieb voll laufen wird, das alte Haus restaurieren wird. Er hat es vor.

1902-1903 entstand unter der Federführung E. Schäfers die Volksschule in Neurode.

Sie wurde 1903 als Kaiser-Franz-Josef-Schule eingeweiht mit 4 Klassenzimmern, Lehrmittelzimmer, Handarbeitsraum und Lehrerwohnung. „ In ihrer Art, sowohl was Schönheit der Lage als auch Zweckmäßigkeit und Modernheit der Einrichtung anbelangt, einzig dastehend, bildet sie eine hervorragende Zierde der ganzen landschaftlich ... schönen Gegend." So steht es in der Heimatskunde für den Kreis Reichenberg.

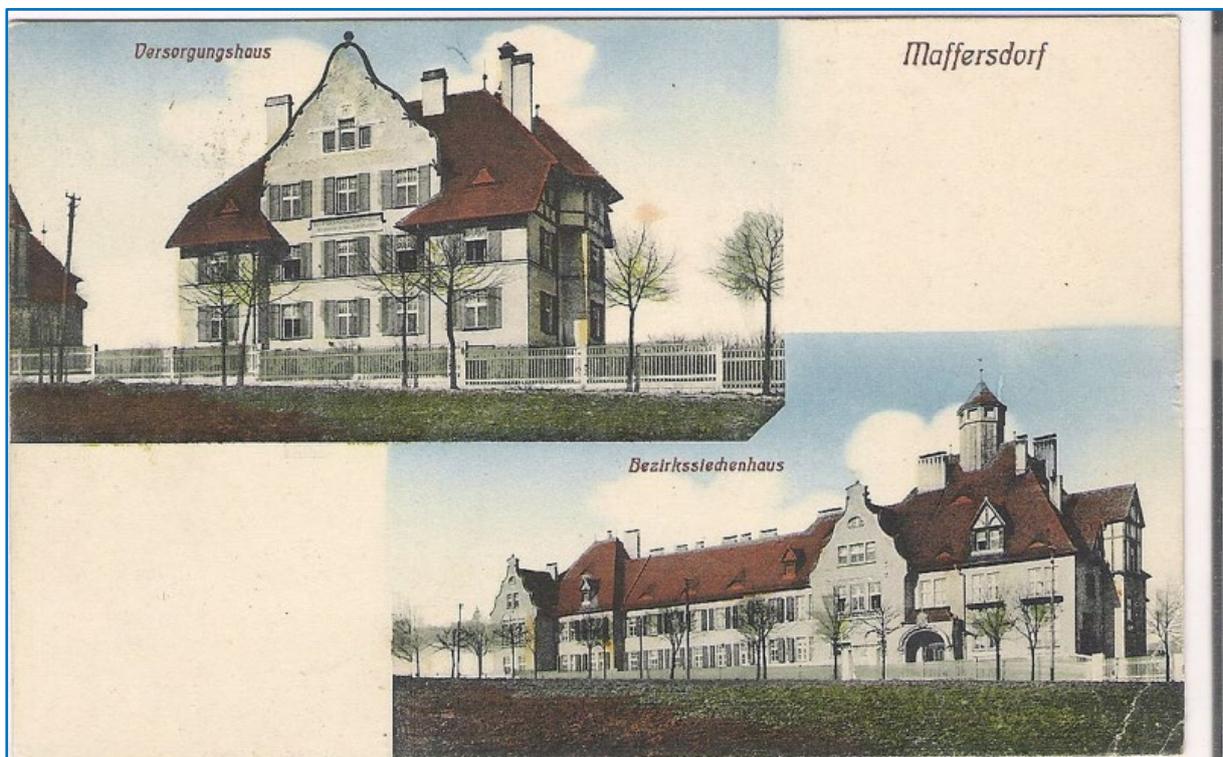


1904, also vor 120 Jahren baute er das Marthaheim

Über das Marthaheim habe ich auch eine sehr gute Beschreibung in der Heimatskunde gefunden:

"Das von der Frau Martha Ginzkey gestiftete Armenversorgungshaus und Siechenheim wurde i.J. 1904 der Gemeindeverwaltung übergeben und am 3. Juli feierlichst eröffnet. Es befindet sich in herrlicher, allseits freier, aussichtsreicher Lage am Bergwege nach Reichenberg. Es ist nach den Plänen des Reichenberger Baumeisters Ernst Schäfer in modernem Stile ausgeführt und umfasst ein Keller- und ein Erdgeschoß sowie zwei Stockwerke. Im Kellergeschoße sind die Wohnung des Hausmeisters, ein Badezimmer, eine sehr geräumige Küche, ferner eine Waschküche, eine Niederdruck-Heizanlage für Warmwasserheizung, eine Pumpe, von welcher aus

das ganze Gebäude durch ein auf dem Dachboden angebrachtes Reservoir mit Wasser versehen wird, endlich die nötigen Keller- und Vorratsräume untergebracht. Ein Speisenaufzug führt aus dem Kellergeschoß bis in das oberste Stockwerk. Im Erdgeschoße und in den beiden Stockwerken sind je 7 Wohn- und ein Krankenzimmer, insgesamt also 24 Zimmer mit einem Belagraum von 54 Personen eingerichtet. Die nur an der Ost- und Südseite gelegenen Zimmer sind alle licht und freundlich und münden in eine altdeutsche Diele, welche als Speise- und Gesellschaftszimmer gedacht ist. Die Kosten des Baues samt vollständiger Einrichtung betragen rund 120.000 Kronen; außerdem hat die edle Stifterin zur Erhaltung und Verwaltung des ihren Namen auf immerwährende Zeiten tragenden Versorgungshauses der Gemeinde Maffersdorf den Betrag von 30.000 Kronen gewidmet. Die Besetzung des obersten Stockwerkes hat sich die Stifterin selbst vorbehalten; hier werden auf ihre Kosten solche verarmte und unbescholtene Personen gepflegt werden, deren Angehörige in der Firma Ginzkey lange Zeit in Arbeit waren, oder der Stifterin aus sonstigen Gründen berücksichtigungswert erscheinen. Die Gemeinde ließ im Vestibule des Versorgungshauses eine Erinnerungstafel anbringen, welche folgenden Wortlaut hat: Der edlen Stifterin dieses Hauses, Frau Martha Ginzkey, gewidmet von der dankbaren Gemeinde Maffersdorf."



Und 1907 entstand die schöne alte Bergbaude auf dem Jeschken.



Unser Jeschkenhaus

Schon vor etwa 200 Jahren wanderten Naturliebhaber auf den Jeschken. So kam es, dass um 1847 eine Hütte zur Rast und Verpflegung durch den Förster Hebelt entstand, der sie dann an eine Frau Hasler überließ. 1868 errichtete das Ehepaar Hasler ein größeres Häuschen.

Das Koppenbuch aus dem Jahre 1885 weist 6933 Besucher nach, im Jahr 1892 kamen bereits 12000 Menschen auf den Gipfel. Durch diese Besuchszahlen beflügelt, legte der Gebirgsverein ab 1894 mehrfach Pläne zur Errichtung eines größeren Berggasthauses auf.

Wir können uns vorstellen, dass das langer Verhandlungen, Gespräche und Kompromisse bedurfte, bis dann am 10. Mai 1905 der Reichenberger Baumeister Schäfer ein neues kleineres Jeschkenprojekt vorlegte, welches schließlich Annahme fand und vom Gebirgsverein in Eigenregie finanziert wurde. Im Mai 1906 begannen die Bauarbeiten, die große Herausforderungen stellten, unter anderem wurde das Baumaterial vom Ausgespann mit Mulis auf die Koppe transportiert. Die Tiere waren vom Baumeister des Jeschkenhauses Herrn Ernst Schäfer beschafft worden und wurden später vom Pächter übernommen, um Lebensmittel auf den Berg zu befördern. Am 27. Juni 1906 fand die Grundsteinlegung statt und am 13. Januar 1907 konnte das Neue Jeschkenhaus des Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge mit 400 Gastplätzen, 23 Fremdenzimmern, allgemeinem Schlafraum und einem 28 Meter hohem Aussichtsturm weihevoll eröffnet werden. (gekürzt aus dem Internet)

An dieser Stelle wollen wir eine neue Rubrik einführen, die eine Brücke baut über die Kluft, die durch die Einstellung des gedruckten Reichenberger Heimatblatts entstanden ist.

Die Nachrichten aus den Heimat-Familien mit den Geburtstagen, Jubiläen oder auch Gedenken werden jetzt alle drei Monate auf dieser Homepage erscheinen.

Mit einem Klick auf das Bild geht es zu:



Wir wünschen allen schöne Festtage und einen bunten Frühlingsstrauß, in den Gesundheit, Zufriedenheit und Dankbarkeit eingebunden sind.

Es grüßen Inge Schwarz und Lothar Möller